

# TAGBLATT

---

**abo+** TOGGENBURG

## «Wir kriegen viele Anrufe von verärgerten Kunden»: Geschäftsleiter der Säntis Energie AG steht neuer Energieabgabe skeptisch gegenüber

Lichtensteig kennt sie schon, Ebnat-Kappel und Bütschwil-Ganterschwil wollen sie einführen: Eine neue Abgabe pro bezogener Kilowattstunde Gas oder Strom. Mit dem Geld sollen erneuerbare Energien gefördert werden. Dabei braucht es gemäss Marc Zysset von der Säntis Energie AG gar keine Förderbeiträge mehr.

**Larissa Flammer**

01.07.2022, 18.00 Uhr

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**



Viele Einfamilienhausbesitzer im Toggenburg wollen eine Solaranlage installieren.

Bild: Nadia Schaerli

«Viele haben das Bild im Kopf, dass Putin uns den Gashahn zudrehen wird», sagt Marc Zysset, Geschäftsführer der Wattwiler Säntis Energie AG. Deshalb würden nun viele Einfamilienhausbesitzer möglichst sofort eine Fotovoltaikanlage oder eine Wärmepumpe installieren wollen.

Zysset erfährt aus erster Hand, dass die Toggenburgerinnen und Toggenburger auf erneuerbare Energie umsteigen wollen. Das Problem: «Wir können gar nicht liefern.»

Wegen Corona komme es zu Lieferengpässen, Wärmespeicher zum Beispiel seien zurzeit fast gar nicht erhältlich.



Marc Zysset, Geschäftsführer Säntis Energie Wattwil.

Bild: PD

### **Drei Toggenburger Gemeinden wollen Energieabgabe**

Trotz der offenbar grossen Nachfrage nach Lösungen für erneuerbare Energie und mehr Energieeffizienz sprechen viele Gemeinden Förderbeiträge für solche Massnahmen aus. Und statt wie bisher einen Energiefonds aus dem Gemeindehaushalt zu äufnen, wollen im Toggenburg nun immer mehr Gemeinden eine neue Energieabgabe einführen.

Dabei fordert die Gemeinde von den Strom- und Gasversorgungsunternehmen eine Abgabe für die

Nutzung des öffentlichen Grunds durch Leitungen. Die Unternehmen erheben diese Abgabe bei ihren Kundinnen und Kunden pro bezogene Kilowattstunde Strom oder Gas.

In Lichtensteig gibt es diese Abgabe seit Anfang dieses Jahres, die Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil kündigte im Mai an, ebenfalls ein entsprechendes Reglement zu erlassen. Allerdings wurde dagegen das Referendum ergriffen. Anfang dieser Woche legte nun auch Ebnat-Kappel ein Reglement über die Energieabgabe vor, die Referendumsfrist läuft bis am 8. August.

### **Deshalb wollen die Gemeinden eine Energieabgabe**



Mit der Energieabgabe sollen künftig verursachergerechte Beiträge erhoben und ein Anreiz zum Stromsparen geschaffen werden, sagte Karl Brändle, Gemeindepräsident von Bütschwil-Ganterschwil, vergangene Woche gegenüber dieser Zeitung. In Bütschwil-Ganterschwil soll die Abgabe 0,3 Rappen pro kWh betragen. Auch in Lichtensteig sind 0,3 Rappen pro Kilowattstunde fällig, wobei Biogas von der Abgabe ausgenommen ist.

Der Gemeinderat von Ebnat-Kappel beabsichtigt gemäss einer Mitteilung, die Ansätze ab 1. Januar 2023 wie folgt festzulegen: Niederspannung 0,4 Rp./kWh, Mittelspannung 0,2 Rp./kWh und Gas 0,3 Rp./kWh. (lsf)

---

## Förderbeiträge seien gar nicht mehr nötig

Marc Zysset von der Säntis Energie sagt:

**«Wir kriegen viele Anrufe von verärgerten Kunden, welche sich in der aktuellen Lage bereits mit sehr hohen Gaskosten konfrontiert sehen. Nun soll's für sie noch teurer werden.»**

Was der Geschäftsführer gar nicht versteht: In Lichtensteig werde die Abgabe beim Gas zumindest nur auf Erdgas erhoben, nicht aber auf Biogas. Bütschwil-Ganterschwil und Ebnet-Kappel würden jedoch planen, alles Gas besteuern zu lassen. «Damit werden Leute bestraft, die bisher bereits etwas Gutes getan haben», sagt Zysset. Und: Liegenschaftsbesitzer, die nach wie vor mit Öl heizen, müssten gar nichts beitragen.

Zysset sagt auch:

**«Eigentlich braucht es gar keine zusätzliche Förderung, denn die Leute wollen ja auch ohne Förderung auf erneuerbare Lösungen umsteigen.»**

Er bezweifelt, dass ein Förderprogramm für erneuerbare Energie heutzutage noch nötig sei. Der Geschäftsführer vergleicht die Förderung mit einer Aktion beim Detailhändler, wo der Entscheid ausgelöst werden soll, etwas zu kaufen. «Wenn der Kunde das Produkt sowieso kaufen will, verschenke ich mit einer Aktion nur Geld.»

Das Förderprogramm sei also nur für Personen sinnvoll, welche sich die Lösung mit erneuerbarer Energie nicht leisten können. Und auch dazu sagt Zysset:

**«Mit den aktuellen Preisen ist eine Solaranlage oder Wärmepumpe auch wirtschaftlich sinnvoll.»**

Die Investition in die nachhaltige Lösung sei über ein paar Jahre hinweg günstiger als der normale Energiebezug.

### **Säntis Energie muss die neue Abgabe umsetzen**

Was den Geschäftsführer der Säntis Energie auch ärgert: «Bütschwil-Ganterschwil hat nie mit uns geredet.» Die Gemeinde habe das Reglement erarbeitet und aufgelegt, ohne den Energiedienstleister vorgängig zu kontaktieren. «Dabei sind wir schlussendlich diejenigen, welche die Energieabgabe bei den Kundinnen und Kunden einziehen und abrechnen müssen.»

**abo+** INTERVIEW

**«Es soll ein Anreiz zum Stromsparen geschaffen werden»: Gemeindepräsident von Bütschwil-Ganterschwil reagiert auf Gegenwind zum Energieförderprogramm**



Sabine Camedda · 22.06.2022

---

**abo+** REFERENDUM

**Förderung ja, aber nicht mit zusätzlicher Abgabe: Darum wehrt sich ein Bürger gegen das Reglement zum Energieförderprogramm in Bütschwil-Ganterschwil**

Sabine Camedda · 22.06.2022

---

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.